

INHALT

Vorwort	5
Einleitung	13

A. DER GESCHICHTSTHEOLOGISCHE ENTWURF DER TÜBINGER SCHULE

1. Wahrheit und Heilsgeschichte	21
2. Die Strukturen der Heilsgeschichte	30
3. Das Reich Gottes in der Geschichte — die Geschichtlichkeit der Kirche, der Überlieferung und der Theologie	36
4. Die Grenzen dieser Theologie der Geschichte	42

B. GESCHICHTE UND GESCHICHTSWISSENSCHAFT — IHR WESEN UND IHRE STRUKTUR NACH JOHANN GUSTAV DROYSEN

<i>I. Einführung</i>	49
1. Der Weg und das Werk Johann Gustav Droysens	49
2. Geschichte und Geschichtswissenschaft in der historischen Schule	54
a) Wilhelm von Humboldts Konzeption der Geschichte	57
b) Das wissenschaftlich gegründete, geschichtliche Verstehen nach August Boeckh	63
<i>II. Das Wesen und die Struktur der Geschichte</i>	69
1. Welt als Natur und Geschichte. Das räumliche und zeitliche Verständnis der Welt	69
2. Die geschichtliche Welt	75
a) Die Stoffe der geschichtlichen Welt	75
b) Die Formen der geschichtlichen Arbeit	78
1) Die Sprache als Zuspruch des Ganzen	83
2) Die Wissenschaft — Summe der Objektivationen des Geistes	85

Inhalt

c) Die Arbeiter der Geschichte	88
d) Die Zwecke der Geschichte und der Zweck der Zwecke	91
3. Rückblick: Die Geschichte als Wille zur Macht und als ἐπίδοσις εἰς αὐτό	96
a) Die ungeschichtliche Konzeption der Geschichte in Droysens Historik: Die Geschichte als Wille zur Macht	96
b) Der ursprüngliche Gedanke Droysens von der Geschichte: ἐπίδοσις εἰς αὐτό	98
III. <i>Wesen und Methode der historischen Wissenschaft</i>	102
1. Der Ursprung der geschichtlichen Frage	104
2. Das Wesen des geschichtlichen Verstehens	106
3. Wesen und Methode der historischen Forschung	108
a) Die Herkunft der modernen Historie	109
b) Die Methode der Geschichtswissenschaft	111
1) Die Heuristik	111
2) Die Kritik	112
3) Die Interpretation	118
4) Die Darstellung	124
IV. <i>Rückblick: Die wechselseitige Erhellung der Methodenlehre und der Wesensdeutung der Geschichte</i>	129

C. DIE LEBENSPHILOSOPHISCHE BESINNUNG WILHELM DILTHEYS AUF DIE GESCHICHTE UND DIE GEISTESWISSENSCHAFTEN

I. <i>Einführung. Die Physiognomie der Neuzeit und die Lebens- aufgabe Diltheys</i>	133
II. <i>Geschichte und Geschichtlichkeit in der ersten Schaffensperiode Diltheys (1857—1882)</i>	137
1. Der theologisch-kritische Ausgangspunkt	138
2. Die Dichtung: Organ und Prototyp des epochalen Verständ- nisses der Neuzeit	148
a) Die Dichtung als bildendes Prinzip der Moderne	149
b) Die Strukturen der Geschichte und das Wesen des Ver- stehens	152
3. Die Geschichtlichkeit der historischen Wissenschaft und die Hermeneutik	156
4. Die ontologische Eigenart des geschichtlich-sittlichen Bereiches	162
5. Die Frage nach der Geschichte als einem Gefüge von Wechsel- wirkungen	164
6. Die leitende Auffassung von Geschichte in Diltheys frühen Schriften	167

III. Die erkenntnistheoretisch-geschichtliche Selbstbesinnung als Begründung der Geisteswissenschaften. Diltheys „Einleitung in die Geisteswissenschaften“ von 1883	169
1. Die zu suchende, erste Wissenschaft	170
a) Der Ansatz der neuen Wissenschaft	171
b) Gliederung und Methode der neuen Wissenschaft	175
2. Die verdeckten Aporien im Entwurf der zu suchenden Wissenschaft	177
a) Die Ortsbestimmung der Grundwissenschaft	177
b) Das Grundelement der neuen Wissenschaft	179
c) Die Elemente zweiter Ordnung	182
d) Das Wesen der ersten Wissenschaft	184
e) Der Vorblick in den Grund des Scheiterns	187
3. Die Metaphysik als Begründung der Wissenschaften und ihre Auflösung	192
a) Das religiöse Erlebnis als Eröffnung des Verstehens fremder Welten	193
b) Zur Geschichte der metaphysischen Bewußtseinsstellung	197
c) Die Grenzen des metaphysischen Denkens	201
4. Die Vertiefung des geschichtlichen Gedankens von den Frühschriften zur „Einleitung in die Geisteswissenschaften“	206
IV. Die zergliedernde und vergleichende Psychologie als Grundwissenschaft. Die Fortführung der Arbeiten an der „Einleitung in die Geisteswissenschaften“ von 1884—1896	210
1. Der Weg des Menschen zur Souveränität. Diltheys Interpretation der neueren europäischen Geistesgeschichte	212
a) Die neuerliche Interpretation der Metaphysik	214
b) Die Deutung von Renaissance und Reformation	215
c) Die Ausbildung des natürlichen Systems	219
d) Der souveräne Mensch und die Geschichtlichkeit	223
2. Die neuen Ansätze Diltheys in den systematischen Schriften von 1884—1896	225
a) Der erworbene Zusammenhang und die Selbstgegebenheit des Sinnes	226
b) Typus, Wesen und Wirklichkeit	231
c) Die wissenschaftliche Synthese, ihr Anliegen und ihre Grenze	235
V. Die Besinnung auf das Leben. Der geschichtliche Gedanke in Diltheys Alterswerk (1897—1911).	239
1. Die Besinnung auf das Leben als Konsequenz des geschichtlichen Bewußtseins	242
2. Das Gefüge des Lebens	246
a) Das Leben als die Helle des „Für-mich-Da-Seins“	246

Inhalt

b) Mensch und Welt als Objektivationen des Lebens	247
c) Das Leben als die wirkliche Zeit	250
d) Die Bedeutung als Aufgang und Entzug des zeitlichen Lebens	252
3. Das Gefüge der Lebenserfahrung und der Aufbau der geschichtlichen Welt	258
a) Der Umschlag des Erlebens in den kategorialen Sachverhalt und das kategoriale Verhalten	259
b) Die drei Typen kategorialen Verhaltens	262
1) Das gegenständliche Auffassen	262
2) Das gegenständliche Haben: Fühlen und Wollen	265
c) Das Verstehen als nachvollziehendes Innesein	269
d) Der Wirkungszusammenhang und die Geisteswissenschaften	272
e) Kunst, Philosophie, Religion als Einweisung in das Leben selbst	275
f) Das geschichtliche Bewußtsein und die Hingabe an das Leben	280
VI. Rückblick: Die vorliegende Dilthey-Interpretation und die Arbeiten von G. Misch, L. Landgrebe, O. F. Bollnow	284

D. DER GESCHICHTSPHILOSOPHISCHE UND -THEOLOGISCHE GEDANKE PAUL YORCKS VON WARTENBURG

I. Einführung	293
1. Zur Gestalt und Philosophie des Grafen Yorck	293
2. Der Historismus Christlieb Julius Braniß' (1792—1873)	300
II. Das Leben und die Struktur der Wirklichkeit	309
1. Die philosophische Grunderfahrung Yorcks und der Weg seines Denkens	309
2. Das Geschick des Lebens in Ur-teilung und Zugehörigkeit	317
3. Empfinden, Vorstellen, Wollen: die dreifache Funktion des Selbstbewußtseins	323
a) Die Empfindung	325
b) Vorstellung und Wollen	331
4. Das Urteil und die Bewußtseinsstellungen	335
III. Die historischen Bewußtseinsstellungen	341
1. Die klassische griechische Bewußtseinsstellung und ihr Gegen-spiel	341
2. Die neuzeitliche Bewußtseinsstellung	346
3. Yorcks geschichtliches Verständnis des Christentums	354
IV. Rückblick: Philosophie der Geschichte und Metaphysik	362

E. GESCHICHTE UND OFFENBARUNG
RÜCKBESINNUNG UND AUSBLICK

<i>I. Das Gespräch über die Geschichte — Von der Tübinger theologischen Schule bis zu Dilthey und Yorck von Wartenburg . . .</i>	371
<i>II. Die Geschichte und der Mensch als Zeuge der Geschichte . . .</i>	376
1. Die abkünftigen Modi von Geschichte	376
2. Das Wesen der Geschichte	381
3. Der Mensch — Zeuge der Geschichte	388
4. Die Zeugnisse von der Geschichte	395
<i>III. Die Geschichte und die Offenbarung des Heiles</i>	403
1. Die Offenbarung des Heiligen	403
2. Die Offenbarung — Stiftung von Gemeinde	405
a) Ursprung und Wesen der Heilsgemeinde	405
b) Die Heilsgemeinde und die heiligen Gemeinschaften	408
c) Die Zeitigung der Gemeinde in Feier und Alltag	411
3. Die Offenbarung — Aufgang theologischen Denkens	413
4. Ursprung und Wesen der Theologie	417
5. Die geschichtliche Methode der Theologie	420
<i>Literaturverzeichnis</i>	427
<i>Personenregister</i>	436